

Bergen b. Vilsen, 10. Juni. (Das Schützenfest) am letzten Sonntag und Montag verlief überaus nett. Am ersten Tage hatten sich auch zahlreiche auswärtige Besucher eingefunden, namentlich aus Vilsen. Einen besonderen Reiz übte das Preisschießen aus. Es wurde brillant geschossen, was bei der wunderschönen und günstigen Lage des Scheibensandes nicht überrascht. Am zweiten Festtage fand der friedliche Wettstreit um die Königswürde statt. Als Sieger ging der Bahnauffeher Kufferow aus dem Kampfe hervor. Ein besonders guter Schütze muß der neue König sein, denn schon beim Preisschießen am 1. Festtage erhielt er den ersten Preis. Nachmittags wurde in dem Festzelte ein gemeinsames Mahl eingenommen, wobei die Nordhausensche Kapelle Tischmusik machte. Am folgenden Festball war die Beteiligung sehr stark. Kein Mißton störte das hübsche Fest.

□ Bergen b. Vilsen, 18. Juli. (Das Preisschießen), das vom hiesigen Schützenverein alljährlich veranstaltet wird, findet am Sonntag 27. Juli und an den folgenden Sonntagen statt. Eine große Anzahl wertvolle Gewinne werden angeschafft. Der Schießstand befindet sich dicht beim Bahnhof.

□ Bruchhöfen bei Vilsen, 19. Juli. (Das Sommerfest), das auch auf die Bewohner der Umgegend stets eine große Anziehungskraft ausübt, findet morgen statt. Alle Vorbereitungen sind getroffen und der Wirt ist bestrebt, seinen Gästen den Aufenthalt in seinem schattigen Garten möglichst angenehm zu machen. Der Gesangverein „Orpheus“ wird wahrscheinlich die Gäste durch Vortrag hübscher Lieder erfreuen.

Das Bruchhöfener Sommer = Fest
mit Konzert und darauffolgendem
Sommernachtsball
findet am Sonntag, den 20. Juli 1913 statt. Um freundlichen Besuch bittet
H. Westermann.

A. Bergen b. Vilsen, 18. Sept. (Das Preisschießen) des hiesigen Schützenvereins wird am nächsten Sonntag beendet, die Preisverteilung findet jedoch erst am folgenden Sonntag statt. Es ist durchweg sehr gut geschossen worden, doch ist bis heute das Resultat so, daß auf 47 Ringe (3 Schüsse auf eine 20 Ring-Scheibe) noch ein Preis fällt. Die hübschen Gewinne sind auf Bahnhof Bergen ausgestellt. (Siehe Inserat.)

A. Bergen, 18. Septbr. (Seltenes Schweineglück) hatte der Landstrassenwärter Heinr. Schröder an der Bremer Chaussee: Seine Sau, die schon öfter Würfe von 20 und 22 Stück brachte, warf vorgestern 26 Ferkeln, wovon 24 leben. Leider hört man in letzter Zeit häufiger, daß ganze Würfe Ferkeln infolge Krankheit der Muttersauen und Ausbleiben der Milch eingehen.

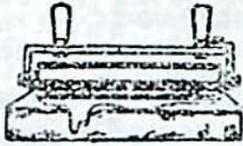
Bergen, 6. Oktober. (Preisschießen.) Das vom hiesigen Schützenverein veranstaltete Wettschießen ist jetzt beendet. Die dazu ausgesetzten Sonntage waren durchweg vom schönsten Wetter begünstigt, aber trotzdem war die Teilnahme doch nicht so groß, daß die Veranstalter ein Geschäft dabei machen konnten, weil die wertvollen Preise zu viel Geld kosteten. Von Nutzen sind diese Wettkämpfe, weil die alten Schützen in der Übung bleiben und jüngere Leute in der Schießkunst ausgebildet werden. Preise erhielten:

1. Gerd Köhler-Bergen (1 Nähmaschine), 2. Fritz Benecke-Campsheide (Scheibebüchse), 3. J. Duneckack sen.-Bruchhöfen (Regulator), 4. W. Kufferow-Bergen (Taschenuhr), 5. F. Griepenkerl-Bilsen (Barometer), 6. H. Koröde-Bruchhöfen (Weckuhr), 7. H. Becker-Uenzen (Wurstmulde), 8. H. Bartels-Nenndorf (Schirmständer), 9. H. Wicke-Nenndorf (Uhrkette), 10. H. Brettmann-Bruchhöfen (Schirm), 11. H. Ruge-Schwarme (Sofadecke), 12. F. Ellermann-Uenzen (Kaffeemühle), 13. F. Sühling-Uffinghausen (Fell), 14. F. Wicke-Nenndorf (Tischdecke), 15. F. Bünnemann-Bergen (Bohnen-schneider), 16. Fr. Behning-Bilsen (Kochtopf), 17. H. Schrader-Bruchhöfen (2 Reepe), 18. Georg Troue-Erichshof (Messerputzmaschine), 19. Hermann Wicke-Nenndorf (Vorlegelöffel), 20. F. Lüdecke-Campsheide ($\frac{1}{2}$ Duzend Messer und Gabeln), 21. J. Duneckack jun.-Bruchhöfen (Bettvorleger), 22. Herm. Bretthorst-Bilsen (Rucksack), 23. J. Brandt-Nenndorf (Rüchengarnitur), 24. Fr. Duneckack-Bremen (Reibemaschine), 25. U. Hasselhop-Uenzen (Brieftasche), 26. F. Vogel-Bergen (Wachstuch), 27. J. Dahnke-Uenzen (Briefordner), 28. W. Lehmkuhl-Bensen (Leitseil), 29. Herm. Westermann-Bruchhöfen (Bettvorleger), 30. H. Brahl-Bremen (Schraubenschlüssel), 31. Knief-Hope (Zeitungsmappe), 32. U. Westermann-Bruchhöfen (Liederrolle), 33. H. v. Engeln-Bruchhöfen (Liederrolle), 34. Fr. Höfener-Uffinghausen (Liederrolle), 35. M. Claus-Hona (Halster), 36. H. v. Engeln-Uenzen (Misthaken), 37. Joh. Thielbar-Uenzen (Hammer), 38. D. Ulfke-Bilsen (Kleiderhaken).

der Berzen. (Schützenfest.) „Und kommt die Kirmees erst heran, so gibt es was zu tanzen; dann tanzt ich mit dem Christian, der kann mich recht furanzen.“ — Endlich ist es wieder herangekommen, das schöne Volksfest im besten Sinne des Wortes, die einzige Lustbarkeit, die alljährlich in unserer Gemeinde gefeiert wird: das Schützenfest. Es findet am nächsten Sonntag und Montag auf dem schönen Festplatz unweit des Bahnhofes statt, wo in dem herrlichen Buchenwald mit seiner wunderbaren Fernsicht bis Berden, Thedinghausen und Bremen an den Tagen ein kleiner Jahrmarkt ersteht mit Schießbude und Lufts, mit Spielwaren und Karussell, mit Preisschießen und Kinderbelustigung. Infolge des großen Besuchs im vorigen Jahr hat sich der Schützenverein veranlaßt gesehen, diesmal vier Zelte zu beschaffen und hofft dadurch allen Gästen Unterkunft gewähren zu können. Für zuverlässige Aufbewahrung von Fahrrädern und Kleidung ist ebenfalls gesorgt.

Die Berzer Einwohnerschaft ist sehr kunstsinzig und musikliebend. Sie war es, die vor Jahren in unserer Gegend die ersten plattdeutschen Volksstücke aufführten und großen Erfolg damit hatten. Von der Sangeslust im Orte zeugt ein vortrefflicher gemischter Chor unter Leitung des Herrn Lehrer Dünnebier. Allerdings gehören diesem Verein auch Uenzener Mitglieder an. Vor dem Vergnügen kommt auch bei unsern Berzer Landsteuten die Arbeit. Wo beide sich aber in rechter Art und rechten Maßen miteinander vereinigen, da gibt es glückliche und zufriedene Menschen. So in Bergen.

h. Berzen. (Unser Schützenfest) wurde am Sonntag und Montag in althergebrachter Weise gefeiert. Es ist nicht allein eine Festlichkeit für die hiesige Einwohnerschaft, sondern auch für viele Besucher aus Nachbarorten. Neben den Vergnügungen, welche die Fester bietet, ist auch der romantisch gelegene Festplatz eine gute Anziehungskraft aus. Hoch oben auf der Berzer Höhe, im alten Buchenhain, bieten die lustigen Zelte den Schützenbrüdern und ihren Gästen einen schönen Aufenthaltsort für diese Feiertage. Weit hinaus in's Land erklingen die lustigen Tanzweisen der tapfer blasenden Musikanten. Mit dem Festbeginn setzte am Sonntag nachmittag ein kräftiger Regen ein. Zunächst wirkte das störend auf den auswärtigen Besuch ein. Als der Himmel sich jedoch wieder geläutet hatte, setzte ein kräftiger Zugzug ein. So füllten sich Tanz- und Restaurationszelle mit einer frohen Gesellschaft. Auf dem Scheibenstande wurde unterdessen ein edler Schießsport betrieben. Wertvolle Preise gaben einen besonderen Anreiz dazu. Die hohen Werte derselben bedingen eine zahlreiche Beteiligung. Diese war bei dem ungünstigen Wetter am Sonntag nicht vorhanden, weshalb das Prämienschießen noch an den nächsten Sonntagen fortgesetzt werden muß. Am gestrigen Montag nahm das Fest der Schützen bei herrlichstem Frühlingwetter seinen Fortgang. Man versammelte sich wieder rechtzeitig auf dem Festplatz, um die Königswürde auszuschießen. Während Schuß um Schuß die hölzerne Scheibe durchlöcherle, herrschte in den Zelten fröhliches Leben und Treiben. Nach Mittag war die Entscheidung um die Königswürde gefallen. Die besten Schüsse hatte der Schützenbruder Gerb Winkelmann abgegeben. Er wurde zum König proklamiert und im Festzuge ging nach seiner Wohnung, um die Scheibe dort anzubringen und zur Abholung der Königin. Inzwischen hatte der Festwirt im Restaurationszelle eine schön gedeckte Festtafel hergerichtet. Diese bot der frohen Schützen-gesellschaft, ihren Damen und Gästen, eine willkommene Erholung nach dem erfolgten Urzuge. Später trat dann der Tanz wieder in seine Rechte und damit wurde das, in jeder Beziehung gut verlaufene Schützenfest, beschloffen.



Die Reklame

ist für ein Geschäft,
was der Dampf
für die Maschine:

Die alles treibende Kraft!

Verlangen Sie unser Angebot!

Hoyaer Wochenblatt.

Hoya, den 7. Mai 1923.

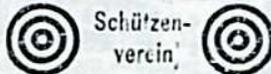
Wegen Neupflasterung der Landstraße Bassum-Nethem km 30,443—30,700 Feldmark Hassel wird die Landstraßenstrecke von Montag, den 7. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt. Der Verkehr ist auf den Sommerweg angewiesen.

Der Landrat. Denike.

Hoya, den 6. Mai 1923.

Die unterm. A. v. Mts. bekannt gemachte Sperrung der Landstraße Bremen-Minden und Büden-Sulingen wird hiermit wieder aufgehoben.

Der Landrat. Denike.



Schützen-
verein

Asendorf - Kampsheide.

Antreten der Schützen
am Freitag nicht 2 1/2,
sondern vorm. 9 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

**Maurer-
Gesellen**

sucht auf sofort

D. Dunekake,
Heiligenberg.

Suche für mein Manu-
faktur-, Kolonial- und
Eisenwarengeschäft per
sofort

einen Lehrling.

Carl Dittmers,
Inh. H. Malbaum,
Siedenburg.

Möglichst auf sof. zwei
zuverl. ehrliche

Hausmädchen

(auch 2 Freundinnen)

in feines Haus
bei gutem Lohn.

Frau Maly Koch,
Bremen, Contrescoppe 138 a.

Ab 1. Juni habe

Ziegelsteine

wieder abzugeben u.
nehme Bestellungen
jezt entgegen.

**Steinker
Dampfziegelei
und Sägewerk.**

H. Dellcat.

Schützenverein Oerdinghausen

feiert sein diesjähriges



Schützenfest

am Sonntag, 13. Mai

bei Gastwirt **Bösche,**

wozu freundlichst einladen

der Vorstand und Wirt.

Antreten der Mitglieder um 2 Uhr

bei Aufderheide.

Berker Schützenfest

am Sonntag, den 13. Mai 1923.

Der Vorstand.

Der

Verband Stader Herdbuchgesellschaften

veranstaltet seine

**2. Frühjahrs-Zuchtvieh-
Versteigerung 1923**

in **Bremervörde** in der Halle
von 30 ausgesuchten Bullen (Wesermarsch
u. Ostfriesen) mit Preisverteilung für die
besten Zuchttiere

Dienstag, den 15. Mai 1923.

Beginn der Prämierung um 9 Uhr, der
Versteigerung um 10 Uhr vormittags.
Kataloge können vorher von der Geschäfts-
stelle in Stade bezogen werden.

Aus der Heimat.

Berzen-Bruchhöfen-Kenndorf.

Zu der politischen Gemeinde Berzen gehören auch die Dörfer Bruchhöfen und Kenndorf; außerdem liegt mitten in ihr der Forstort Maschbruch. In unserem heimatlichen Kreise befindet sich wohl kaum eine zweite Gemeinde, deren Bodenbeschaffenheit so verschiedenartig ist, wie man sie hier vorfindet. Teils am Fuße des Heidestriches und teils schon in der Bruchniederung liegend, besitzt Berzen eine schöne bewaldete Höhenlandschaft und auch fruchtbare Biesen- und Weidegründe. Der Flächeninhalt der Gemeinde beträgt 815 Hektar. Die Ländereien reichen bis über die Bremer Heerstraße ziemlich tief in die Westernheide hinein. Vor fünfzig Jahren war hier noch ein weites Heidemeer. Nur die nächsten Umgebungen der vereinzelt an der „großen Chaussee“ liegenden Wohnstätten zeigten beackerte Felder. Einen starken Einfluß in der Kultivierung dieser Oedländereien übte der Kenndorfer Gutsbesitzer Friedrich Behrens aus. Er war in der Ferne gewesen und hatte reiche Erfahrungen gesammelt, als er seiner Väter Erbe übernahm. Zwar galt das Behrens'sche Gut schon damals als eines der besten in unserer Gegend, aber um wie vieles wurde es erweitert und verbessert. Friedrich Behrens war es, der seinerzeit durch die Einführung von allen möglichen und nötigen Düngemitteln den Weg zeigte, wie große Heideflächen und umfangreiche Fuhrenkämpfe in fruchtbare Acker verwandelt werden können. Auch durch die Einführung von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art diente er der heimischen Wirtschaft auf das Beste. Von Nah und Fern kamen Berufskollegen zur Besichtigung seiner Einrichtungen zu ihm, um seine Ratschläge einzuholen. Leider verstarb dieser hervorragende Mensch und Landwirt in einem jugendlichen Alter. Es war ihm nicht vergönnt, die Früchte seiner mühevollen Arbeiten und Kämpfe ums Dasein zu genießen. Der Name Friedrich Behrens aber wird in der Geschichte der Gemeinde Berzen noch lange ehrenvoll fortleben und stets mit besonderer Hochachtung genannt werden. Das Behrens'sche Gut kam zum Verkauf und ging in den Besitz des Sanitätsrats Dr. Elssasser, Wilsen, über. Dieser zerteilte und verkaufte die meisten Grundstücke. Er behielt nur die am Waldeckrande und am Vergeshange gelegene Hofstelle mit etwa 150 Himmelsaat Ackerländereien und Waldungen. Die mit dem Erwerb verbundene Absicht, ein Sanatorium zu errichten, führte Dr. Elssasser bald aus. Der Bau wurde von dem hannoverschen Architekten Grube ausgeführt. Nichts wurde gespart, um eine Erholungs- und Gesundungsstätte bester Art zu schaffen. Weit hinein ins Land ragt der Turm dieser Anstalt, und eine prächtige Aussicht genießt man von seiner Spitze über Felder, Wälder und Auen. Leider sind die mit der Erbauung dieses Sanatoriums gehegten Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen. Wohl wurde die Anstalt während der schönen Jahreszeit genügend von Erholungsbedürftigen und Kranken aufgesucht, aber nicht im Herbst und Winter. Zur Ersten gehörte aber ein ständiger voller Besuch. Viele Sorgen drangen auf den Besitzer ein, als der Weltkrieg begann. Sanitätsrat Dr. Elssasser stellte sich als Arzt seinem Vaterlande zur Verfügung. Leider wurde seinem Wirken bald ein Ziel gesetzt, indem er eines plötzlichen Todes starb. Auch der Name dieses vortrefflichen Mannes wird in Ehren bei uns weiter fortleben. Wie manchem Kranken hat er als Landarzt in dunkler Nacht, in Sturm und Regen und nach weiten und beschwerlichen

Wegen Hilfe in der Not gebracht! Man darf auch nicht vergessen, daß Dr. Elssasser seine zweite Heimat, die er in Wilsen und Berzen gefunden hatte, außerordentlich liebte und sehr vieles Gute für sie getan hat. — Dieses Sanatorium wurde bald nach Kriegsbeginn ein Gefangenenlager für russische Offiziere. Die Bewirtschaftung übernahm die Frau Sanitätsrat Dr. Elssasser. Sie brachte ihr lohnenden Verdienst und Gehilfen. Erinnert sei bei dieser Gelegenheit an einen geschickt angelegten Ausbruch der Russen aus dem Lager. Sie hatten von einem Zimmer des Wohnhauses aus einen unterirdischen Gang hergestellt, der etwa 20 Meter lang war und in den angrenzenden Wald führte. Die Bodenmassen hatten die Offiziere in den Taschen auf ihren Spaziergängen innerhalb des Lagers fortgetragen und verstreut. Eines guten Morgens waren 60 Gefangene verschwunden. Sie hatten durch den Gang, der leider zu spät entdeckt wurde, die Freiheit gefunden. Es dauerte aber nicht sehr lange, und sie saßen alle wieder hinter Schloß und Riegel. —

Von Kenndorf führt eine wunderschöne Landstraße nach dem Bahnhof Berzen. Auf stark abschüssigem Grund schlängelt sie sich durch schöne Laubwaldungen zunächst bis zum Gleise der Kleinbahn. Für die Schönheit der Berger Landschaft zeugt auch die Tatsache, daß auf der hier befindlichen Haltestelle der Kleinbahn viele Bremer Ausflügler aussteigen und zu Fuß über die Höhen, mit prächtigen Fernsichten, und durch schattigen Wald ihre Wanderung nach Wilsen und dem Heiligenberg fortsetzen. Vom Bahnhof Berzen läuft die Straße weiter nach Bruchhöfen. Wo sie aus dem Forst heraus tritt, befindet sich zur rechten Hand auf sanfter Anhöhe das Schulhaus. Einsam und verlassen liegt das rote Backsteingebäude. Es wird seinen Standort wohl deshalb hier gefunden haben, weil der Platz so ziemlich im Mittelpunkt der weit verzweigten Gemeinde liegt. Lenken wir unsere Schritte auf der Landstraße weiter, so finden wir bald das Berger Ehrenmal für die gefallenen Weltkriegskämpfer des Ortes. Was hier durch Fleiß und mit einfachen Mitteln geschaffen worden ist, hat oft die Bewunderung vieler Beschauer erregt. Der Platz wo dieses Denkmal sich befindet, war vordem ein unruhig daher liegendes Gelände. Strauchwerk und Lämpel waren weiter nichts als Brutstätten für Ungeziefer und Insekten. Welch herrlicher Anblick dahingegen jetzt, nachdem es eine Gedenkstätte für unsere Heldensöhne geworden ist. Hinter dem sehr akkurat hergestellten Teich befindet sich das aus Feldsteinen aufgemauerte würdige Denkmal mit den Namen der Gefallenen. Schöne Anlagen mit Strauch- und Tannenpflanzungen umgeben die Gedenkstätte. Sehr verdient um dieses schöne Werk hat sich Herr Heinrich Koröde gemacht. Er ist als Baumeister zu betrachten, da nach seinen Zeichnungen und Anordnungen die gesamte Anlage hergestellt wurde. Nicht beim Denkmal befindet sich das Hermann Westermann'sche Gasthaus. Ein jeder hier einkehrende Gast weiß diese Erholungsstätte zu schätzen. Nicht nur wegen der guten Speisen und Getränke, die geboten werden, sondern auch wegen der schönen musikalischen Genüsse. Bruchhöfen liegt lang ausgestreckt an der Landstraße Wilsen-Heiligenfelde. Am Eingange des Dorfes von Wilsen her befand sich früher ein schöner Eichenwald. Niebuhrs Holz wurde es genannt. Dicht am Wege war in diesem Holz ein Hügel, der in alter Vorzeit künstlich dort hergestellt sein muß. Man nimmt an, daß diese Erhöhung früher der Standort einer, zum Kloster Heiligenberg gehörenden Kapelle und Wirtshaus gewesen ist. Vor mehreren Jah-

Fortsetzung nächste Seite

ren wurde sie abgebaut, aber nicht gefunden, was einen historischen Wert gehabt hätte. — Bruchhöfen ist reich an schönen Wiesen und Moorgründen. Vor Jahren wurden die letzteren sehr durch die Torfstecherei ausgenutzt. Viele Leute fanden dabei während der Sommerzeit lohnende Beschäftigung und die Besitzer des Torfmoores hatten zu jener Zeit eine gute Einnahmequelle. In der Kriegszeit, als die Feuerung so knapp war, entstand noch einmal wieder eine Torffabrikationsstätte mit elektrischem Kraftbetrieb, doch ist diese jetzt schon bald wieder ganz vergessen. Bis etwa um das Jahr 1840 befand sich die Richtstätte des Amtsgerichtes Bruchhausen in der Berger Feldmark. Man sieht jetzt noch jenseits der Bremer Chaussee, an dem nach Behrlesen führenden Wege, eine Erhebung im Erdboden. Es ist die Stätte wo einstmal der Scharfrichter seines Amtes waltete.

Schützen-Fest in Berxen

am Sonntag, den 24. und
Montag, den 25. Mai.



Preischießen für Jedermann



1. Preis ein vollständiger Pflug !!
Der Vorstand.

Schützen-Verein Berxen

feiert am Sonntag,
den 5. Juli d. J. sein

Sommerfest

bei Gastw. Beckermann.

Schluß des Preischießens
am Sonntag, den 5. Juli.

Anfang 2 Uhr. 6 Uhr: Preisverteilung.

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand und Wirt.

Berxen, 16. Jult. (Sein diesjähriges Sommerfest) feiert der hiesige Schützenverein am Sonntag, den 7. August beim Bahnhofswirt Kusserow. Diese Festlichkeit besitzt seit vielen Jahren eine gute Anziehungskraft. Jung und Alt erfreuen sich dabei während der Nachmittagsstunden an schöner Konzertmusik und abends beim fröhlichen Tanz. Zur Aufnahme der Festgesellschaft werden zwei große Belte errichtet.

Schützenverein Berxen
feiert sein diesjähriges
Sommerfest
am Sonntag, den 7. August
beim Festwirt Kusserow.
Von 3 Uhr ab Schießen für Jedermann.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand und Wirt.

Berxen, 16. Sept. (Der Gem. Chor) nahm in einer Generalversammlung am 14. d. M. Stellung zu dem Vorschlage des Kreisjägerbundes, die Gem. Chöre des Kreises möchten sich diesem anschließen. Die Besprechung ergab, daß der Verein im Prinzip dafür sein würde, aber nur unter der Bedingung, daß alle der Vereinigung der Gem. Chöre des Kreises hoya angeschlossenen Vereine ohne Ausnahme die gleiche Stellung einnehmen würden. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde der Verein für Beibehaltung der Vereinigung sein. Es wurde ferner beschlossen, die Gesangstunden künftig am Dienstag statt am Mittwoch jeder Woche abzuhalten und am 11. Oktober wieder mit den Übungen zu beginnen.

Ernte-Fest
in Berxen
am Sonntag, den 2. Oktober 1927.
Abholen des Erntekranzes um 3 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Gastwirt Nordhausen.

1930



1939



Berxen
1939

Wir laden herzlich ein zum

50 jährigen Jubiläum des Schützenvereins Berxen

am Sonntag, dem 7. Juni,
und Montag, dem 8. Juni 1959,
im schönen Berxer Holz

Festfolge:

Sonntag, 13 bis 14 Uhr Empfang der Vereine auf dem Festplatz in der Nähe vom Bahnhof - 14 Uhr Aufstellung des Festzuges und Begrüßung - 14.30 Uhr Abmarsch zum Festumzug mit Gefallenen-ehrung am Kriegerdenkmal.
Nach Auflösung des Festzuges großes öffentliches Preisschießen auf allen KK- und LG-Ständen (Gewehrfreiheit).

Abends großer Festball in den Zelten

Um rege Beteiligung bitten Der Schützenverein u. Wirt

Große Tage in Berxen

);(Berxen. 15 Schützenvereine der Umgebung haben sich zum 50jährigen Jubiläumfest des Schützenvereins Berxen am Sonntag im schönen Berxer Holz angemeldet. Sie werden am Nachmittag mit dem Jubiläumsverein nach Bruchhöfen zum festlichen Umzug marschieren, am Ehrenmal einen Kranz niederlegen und dann durch das Dorf zurück nach der Zeltstadt unter den schattigen Bäumen ziehen. Der Spielmansszug Vilsen und die Kapelle Erika sorgen für stimmungsvolle Marschmusik und später für Tanz. Preisschießen mit Gewehrfreiheit wird auf dem im vergangenen Jahr wiedererrichteten Schießstand ausgetragen. Der Montag ist als Festtag dem eigenen Verein vorbehalten. Königsschießen und der Marsch mit den Jubiläumsmajestäten sowie ein Pokalschießen um einen vom Jagdpächter Terven, Bremen, gestifteten großen Silberpokal, bei dem jeder Schütze nur einen Satz schießen darf, und der Festball abends füllen den Tag aus.

Der Verein, vor 50 Jahren in der Gaststätte Westermann gegründet, zählt noch 11 lebende Gründer, die zum größten Teil die 80 überschritten haben. Sie alle werden auf dem Jubiläumfest besonders geehrt und den Ummarsch auf einem Festwagen an der Spitze des Zuges mitmachen.

50-Jahrfeier mit vielen Gästen

„Goldenes“ der Berxer Schützen

Festtage im Zeichen der Dorfgemeinschaft

);(Berxen (Eig. Bericht). Am Sonntag und Montag gab es keinen in der Gemeinde, der sich nicht für den Festtag des 50jährigen Bestehens des Schützenvereins gerüstet hatte, und niemanden in dem herrlich zwischen



In der geschmückten Kutsche fährt König und Ehrenvorsitzender Möhle die Front der Vereine ab.

Geest und Bruch liegenden Ort, der nicht aus vollem Herzen an dem Ehrentag der Schützen Anteil nahm. Zu dieser großen Zahl kamen noch die vielen, herzlich begrüßten Gäste aus den Nachbarorten, die Abordnungen von etwa 20 Schützenvereinen und einem Kriegerverein mit ihren Fahnen und Königen sowie als Vertreter des Kreisschützenverbandes Bruchhausen-Vilsen, Ferd. Bulenkamp, und der Präsident des Bezirksschützenverbandes Hoya, Stadtdirektor Lülker.

Auftakt der festlichen Tage war der Ummarsch durch die geschmückte Gemeinde, wobei am Ehrenmal der Toten gedacht wurde. Beim Festakt, nach einem Vorschlag, schilderte Lehrer Rathge die Geschichte des Vereins und zeigte, daß die Schützenbrüder in guten und schlechten Zeiten immer Kameradschaft, Treue und Gemeinschaft geübt haben und stets das starke, einigende Band waren,

das die Dorfgemeinschaft umschlang. Besonders ehrend gedachte der Sprecher des Schützenbruders Vogel als Initiator der Gründung des Vereins, der noch lebenden Gründer, des Ehrenvorsitzenden und Königs. Ein begeistert aufgenommenes Bekenntnis zur Heimat, zur Kameradschaft und zum deutschen Vaterland war Schluß der Festansprache, nach der Vorsitzender Lue den Mitbegründern Ehrenurkunden überreichte: Friedrich Vogel, Wilhelm Kusserow, Heinrich Schrader, Fritz Klusmann, Heinrich Immoor, Johann Riedemann, Johann Brandt, Heinrich Wrisenberg, Albert Hasselhop, Heinrich Koch, Heinrich Meyer, Friedrich Meyer und Johann Schäfer.

Präsident Lülker würdigte in seiner Ansprache den guten Schützensgeist, der in der Gemeinde gepflegt werde, und die Wahrung der alten Tradition. Mit den besten Wünschen für den jubelnden Verein und die Gemeinde überreichte der Präsident eine Ehrenngabe des Deutschen Schützenbundes. Mit der Verleihung der Fahnenbänder fand der Festakt seinen Abschluß. Dann folgten viele unbeschwerte Stunden in den Zelten und auf den Schießständen. Es war das schöne Fest einer großen Familie.



Martfelder Schützen im Festzug

Jubiläumskönig W. Kusserow

);(Berxen. Das goldene Jubiläumsschützenfest wird als eines der schönsten, das der Ort je feierte, in die Geschichte des Schützenvereins eingehen. Die Würde des Jubiläumsschützenkönigs holte sich nach einmaligem Umschießen Willy Kusserow, ein Sohn des noch lebenden 84jährigen Mitbegründers. Bei der Jugend machte H. Kleinschmidt das Rennen und qualifizierte sich als Kinderschützenkönig. Den von Pächter Terven gestifteten großen Pokal sicherte sich Johann Papenhausen (Bruchhöfen), während der zweite Pokal an Heiner Schumacher (Meier) in Berxen fiel. Der von Pussack gestiftete Ehrenpreis kam noch an das Königshaus Kusserow.

Umfangreiche Straßenverlegung im Berxer Holz



Die neue Trasse durch das Berxer Holz (rechts) und die alte schmale Straße (links). Die Bäume des Holzes auf der rechten Seite reichten früher bis unmittelbar an die alte Straße heran.

);(Berxen. Auf der Straße, die von Bruchhausen-Vilsen durch das Berxer Holz zur B 6 führt und als Ost-West-Verbindung von der B 215 besondere Bedeutung hat, haben seit längerem die „Stratenmakers“ das Sagen. Auf einer Länge von 1500 Metern wird gegenüber einer Fahrbahnbreite von bisher durchschnittlich vier bis fünf Meter zunächst ein befahrbarer Grundbau von sechs Meter Breite fertiggestellt. In ein bis zwei Jahren, wenn die Oberdecke aus Teerasphalt und Feinstein aufgebracht wird, erhält die Straße noch einen Betonrandstreifen und als letztes einen breiten Radweg. Die Erdarbeiten für diese späteren Abschlußarbeiten werden jetzt mit durchgeführt.

Die erhebliche Verbreiterung mit der eine Streckung der Kurven verbunden ist, machte es erforderlich, im Berxer Holz einen Teil der bisher fast unmittelbar bis an die Straße reichenden Bäume zu fällen, so daß sich hier das Landschaftsbild erheblich gewandelt hat. Im Berxer Holz mußten auch an 1500 cbm Sand angefahren werden, um die durch die Abflachung der Kurven bedingte neue Straßenführung auf die erforderliche Höhe zu bringen. Nicht fürs Auge gleich zu sehen sind die neuen Wasserdurchlässe unter der

Straße, die sich bei dem Regen bereits hervorragend bewährt haben. Die Arbeiten sollen im Oktober beendet sein.

Hier war die Richtstätte

Eine 200 Jahre alte Karte brachte es an den Tag

);(Berxen (Eig. Bericht). In der Nähe dieser beiden Eichen muß sich nach der Topographischen Landesaufnahme des Kurfürstentums Hannover (1764-1786) die Hinrichtungsstätte des Amtes Bruchhausen befunden haben. Auf einer dieser Karten, die uns von Bürgermeister a. D. Schirmer in Bruchhausen-Vilsen bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde, ist nämlich die Hinrichtungsstätte durch zwei Galgen gekennzeichnet.

Wenn man die alte Karte mit einer aus der neuesten Zeit vergleicht, lag die Richtstätte in der Nähe der Fahlenkampschen Wirtschaft an der B 6, und zwar rd. 200 Meter von dem Fahlenkampschen Anwesen in Richtung Kreuzkrug und dann rund 200 Meter links ins Feld hinein, in Richtung der beiden Eichen, die dort zwischen Wiesen und Äckern stehen und nicht zu übersehen sind.

Opa Fritz Vogel an der Bremer Straße, 87 Jahre alt, bestätigte uns die Richtigkeit der Lage und wußte noch zu erzählen, daß die Stätte früher von einem Ring von Eichen umgeben gewesen sei, derselben Baumart also, die dort heute noch in zwei Exemplaren zu finden sind.

In der Gemeinde Berxen, die früher für die Instandhaltung des Platzes verantwortlich war, gibt es noch eine andere Version über die Lage der alten Richtstätte, doch dürfte an der Richtigkeit der vor rund 200 Jahren hergestellten Karte nicht zu zweifeln sein. Unser Bild zeigt die

beiden etwas erhöht stehenden Eichen in einem Acker; im Hintergrund die Gaststätte Fahlenkamp.





Berxen. Die ganze Einwohnerschaft feierte auch in diesem Jahr ein harmonisches und fröhliches Schützenfest. Zum Regenten wurde Fritz Brümmer proklamiert. Unser Bild zeigt ihn mit „ihrer Majestät“ Elfriede. Vor dem Königspaar der Junioren-König Günter mit Königin Heike. Schwecke

Kinder

Foto: Niedfeldt

Bürgermeister Immoor geehrt

Oberkreisdirektor Dr. Siebert-Meyer überreichte Bundesverdienstkreuz

BERXEN. Aus der Hand von Oberkreisdirektor Dr. Siebert-Meyer erhielt Bürgermeister Heinrich Immoor, Berxen-Bruchhöfen, gestern mittag das Bundesverdienstkreuz. Mit dieser hohen Auszeichnung wurde die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit Heinrich Immoors zum Wohle der Allgemeinheit gewürdigt.

Heinrich Immoor wurde im Alter von 46 Jahren 1934 in den Rat der Gemeinde Berxen gewählt. Am 1. September 1939 übernahm er die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters, die er seitdem bis heute ununterbrochen zur Zufriedenheit der Einwohner führt.

Die Sanierung des Schulwesens lag dem Bürgermeister während dieser langen Amtszeit besonders am Herzen, und auch dem Straßenbau und der Wasserversorgung galt sein Augenmerk. Es gelang ihm, für das gesamte Gemeindegebiet zusammen mit einer Nachbargemeinde die zentrale Wasserversorgung durch Anschluß an die Harzwasserwerke sicherzustellen.

Seit dem 1. Juli 1965 ist die Gemeinde Mitglied der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen. Die Aufgaben des eigenen Wirkungskreises nimmt Heinrich Immoor jedoch noch immer als Bürgermeister und Gemeindevizektor wahr.

In seiner Eigenschaft als Bürgermeister war H. Immoor zwanzig Jahre lang Mitglied des Vorstandes des Feuerlöschverbandes Bruchhausen-Vilsen. Außerdem stellte er sich der heimischen Landwirtschaft zur Verfügung. Mehrere Jahrzehnte lang war der heute 78jährige Mitglied im Vorstand der



Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Mit der Vollendung seines 75. Lebensjahres legte er dies Amt jedoch nieder.



Berxen. Anerkennung und Dank für unermüdlige und vorbildliche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit wurde gestern abend Bürgermeister Heinrich Immoor zuteil. Landrat Albert Wendt überreichte die Ehrenurkunde, in der die 25jährige Einsatzbereitschaft des geschätzten Bürgermeisters lobende Anerkennung findet. Unser Bild zeigt Heinrich Immoor bei der Entgegennahme der Urkunde und eines Geschenkes und als weiteren Gratulanten Bürgermeister Rohlf, der die Glückwünsche des Landgemeindetages überbrachte. Auch der Rat der Gemeinde Berxen sprach seinem Ratsvorsitzenden Dank für die treue Pflichterfüllung aus.

Hohe Ehrung für „Immoors-Vater“

Bürgermeister Heinrich Immoor gestern mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Kwv. Berxen. Wer genau 40 Jahre lang im öffentlichen Leben für das Wohl der ihm anvertrauten Menschen tätig ist, hat gewiß eine hohe Auszeichnung verdient. Das trifft zu auf den 78jährigen Bürgermeister von Berxen, Heinrich Immoor. Oberkreisdirektor Dr. Siebert-Meyer überreichte ihm gestern im Namen des Bundespräsidenten und im Auftrage des Niedersächsischen Ministerpräsidenten und des Regierungspräsidenten von Hannover das Bundesverdienstkreuz.

Diese Ehrung geschah im Rahmen einer Feierstunde auf dem Hof, auf dem Heinrich Immoor am 13. Oktober 1888 geboren wurde. Mit Oberkreisdirektor Dr. Siebert-Meyer war auch Amtmann Evers aus Syke gekommen. Außerdem nahmen die Mitglieder des Gemeinderates sowie Samtgemeindedirektor Appelhoff, Bruchhausen-Vilsen, daran teil.

Der Verwaltungschef des Landkreises nannte den zu ehrenden Bürgermeister vertraulich „Immoors-Vater“ und würdigte dessen Ver-

dienste, die er sich im Laufe von vier Jahrzehnten für seine Heimatgemeinde erworben hat. Besonders erinnerte Dr. Siebert-Meyer an die schweren Jahre während des Krieges und an die ebenso schweren Nachkriegszeiten, die auch an dem kleinen Ort Berxen nicht spurlos vorübergegangen sind. Es waren sehr große Aufgaben zu bewältigen, die Bürgermeister Immoor ausgezeichnet bewältigt habe.

Ganz unmißverständlich sagte Oberkreisdirektor Dr. Siebert-Meyer, wenn in einiger Zeit manche sicherlich erforderlichen Reformen auf uns zukommen werden, dürfe man niemals vergessen, was auch kleine Gemeinden mit ihren guten Bürgermeistern zu leisten imstande waren. Gerade Bürgermeister Immoor habe über alle Zeiten hinweg die Geschicke des Ortes fest in den Händen gehalten. Daran müsse man denken, wenn es darum gehe, das Werk eines Menschen zu würdigen, der seiner Gemeinde stets ein guter Vater war.

Wie sprunghaft die Vergangenheit war und die Gegenwart ist, läßt sich nach den Worten des Oberkreisdirektors gerade in Berxen am besten daran ermessen, daß Bürgermeister Immoor vor Jahren eine Schule gebaut und später modernisiert hat, die inzwischen im Begriff ist, einen Teil ihrer Schüler nach Bruchhausen-Vilsen abzugeben. Trotz dieser schnellen Entwicklung

sei Heinrich Immoor stets der alles übersehende und ruhende Pol seines Dorfes gewesen. Neben seinen Verdiensten auf vielen Gebieten sei es daneben gerade seine menschliche Art, in der er seiner Gemeinde stets ein Vorbild war. Besonders aber erwähnte Dr. Siebert-Meyer auch die Lebensgefährtin von Heinrich Immoor, die ihm stets hilfreich und unterstützend zur Seite gestanden habe.

Der Oberkreisdirektor, der ausdrücklich sein persönlich gutes Verhältnis zu Bürgermeister Immoor erwähnte, wünschte ihm noch viele Jahre in Gesundheit und bester Schaffenskraft zum Wohle der Gemeinde und seiner Mitbürger. Das bisherige Leben von Heinrich Immoor sei erfüllt gewesen von der Einsatzbereitschaft zum Dienen, weshalb er das Bundesverdienstkreuz erhalten habe.

Heinrich Immoor wurde 1926 in den Gemeinderat gewählt und übernahm sofort das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters. Als Bürgermeister Fahlenkamp 1939 zur Wehrmacht einberufen wurde, führte er dessen Amtsgeschäfte weiter und wurde 1945 zunächst von der Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt und später von der Gemeinde wiedergewählt. Seit mehr als 20 Jahren ist er im Vorstand des Feuerlöschverbandes Bruchhausen-Vilsen und seit Juli 1965 gehört er dem Samtgemeinderat Bruchhausen-Vilsen an. Zu erwähnen ist auch, daß er lange Zeit hindurch für die heimische Landwirtschaft tätig und mehrere Jahrzehnte bis 1963 Mitglied des Vorstandes der Bezugs- und Absatzgenossenschaft war.

Der Kreis Grafschaft Hoya wurde schwer betroffen

Schwerer Orkan brachte Tod und Vewüstungen über Mitteleuropa

Mindestens 54 Todesopfer - Der Sachschaden beträgt viele hundert Mill. DM

Syke (V/dpa). Tod und Verwüstung brachte ein Orkan, der am gestrigen Montag mit Spitzgeschwindigkeiten bis zu 200 km/h über Teile West- und Mitteleuropas jagte. Bis zum Abend waren mindestens 54 Menschen zu beklagen, davon 28 in der Bundesrepublik. In Niedersachsen starben 19 Menschen, im Kreis Grafschaft Hoya ein Rentner in Kirchweyh. Die Schäden, die der Orkan verursachte belaufen sich nach Ansicht der Versicherungsgesellschaften auf mehrere hundert Millionen DM. Allein im Kreis Grafschaft Hoya werden sie auf insgesamt über 20 Millionen DM geschätzt, davon allein über zehn Millionen DM im Bereich des Forstamtes Syke.

Norddeutschland und damit auch der Landkreis Grafschaft Hoya erlebte die schwerste Naturkatastrophe seit Jahrzehnten. „Selbst die ältesten Einwohner des Kreises können sich nicht erinnern, jemals einen solchen Orkan erlebt zu haben“, erklärte Landrat Zurmühlen gestern in der Sitzung des Kreistages Grafschaft Hoya in Syke. Und der Leiter des Forstamtes Syke,

Oberforstmeister Kramer, stellte gegenüber der „Kreiszeitung“ fest, daß Schäden dieses Ausmaßes in den Wäldern seines Bezirks in den Annalen des Forstamtes Syke nicht verzeichnet seien.

Im Kreisgebiet waren fast alle wichtigen Bundes- und Landesstraßen über Stunden gesperrt. Herunterstürzende Bäume hatten sich über die Fahrbahnen gelegt.

Am späten Nachmittag war es dank der Arbeit von Feuerwehr THW, DRK, Bundeswehr und vielen freiwilligen Helfern gelungen, wenigstens die wichtigsten Straßen wieder freizumachen. Der Zugverkehr stockte sowohl auf der Strecke Bremen-Eystrup-Hannover, als auch auf der Strecke Bremen-Syke-Osnabrück für lange Zeit, da die Fahrtroute von herabstürzenden Bäumen beschädigt worden waren. Die Stromversorgung in manchen Orten des Kreises fiel aus.

Der über die britischen Inseln hereinbrechende Orkan hinterließ als Spur abgedeckte Fabrikhallen und Wohnhäuser, entwurzelte Bäume, eingestürzte Mauern, wie Streichhölzer geknickte Lichtmasten, zerrissene Hochspannungsleitungen, und von der Fahrbahn getragene Autos. Ständig wurde die Bevölkerung durch den Rundfunk vor den Gefahren des Unwetters gewarnt.

Ein jähes Ende setzte der Or-

kan dem „optischen Wahlkampf“. Innerhalb weniger Stunden zerschlug er in Stadt und Land zehntausende von Plakatafeln zu Kleinholz und fegte die überlebensgroßen Konterfeis ohne Ansehen der Partei und der Person über die Straßengräben.

Neben dem Straßen— war am stärksten der Eisenbahnverkehr betroffen. Die Bahnverbindungen von Hamburg und Bremen nach Süddeutschland waren total blockiert. Erst gegen Abend fuhren die Züge wieder pünktlich. Im Ruhrgebiet mußten die Straßenbahnen ihren Betrieb zeitweilig einstellen und auch in Bremen verkehrten sie stundenweise nicht, da die Oberleitungen zerstört waren. Auf den Flugplätzen Bremen und Hannover konnten in den Vormittagsstunden keine Maschinen starten und landen.

In Niedersachsen gab es allein bei Braunschweig fünf Tote. Auf der Bundesstraße 214 im Kreis Braunschweig wurde eine Frau in ihrem Auto von einem umstürzenden Baum erschlagen. Auf der Autobahn bei Braunschweig wurde eine 21jährige Frau mit ihrem Wagen gegen einen Brückenpfeiler geschleudert und getötet. Auf dem Gelände der Technischen Universität in Braunschweig erlitt eine Studentin von herabstürzenden Steinen einer Fassade tödliche Verletzungen. In Hoopen, Kreis Diepholz, wurde eine 57jährige Bäuerin von einem umstürzenden Scheunentor erschlagen. In Bremen gab es ebenfalls mehrere Tote. (Ausführliche Berichte auf den Lokalseiten sowie auf den Seiten Weltspiegel und Bremen.)



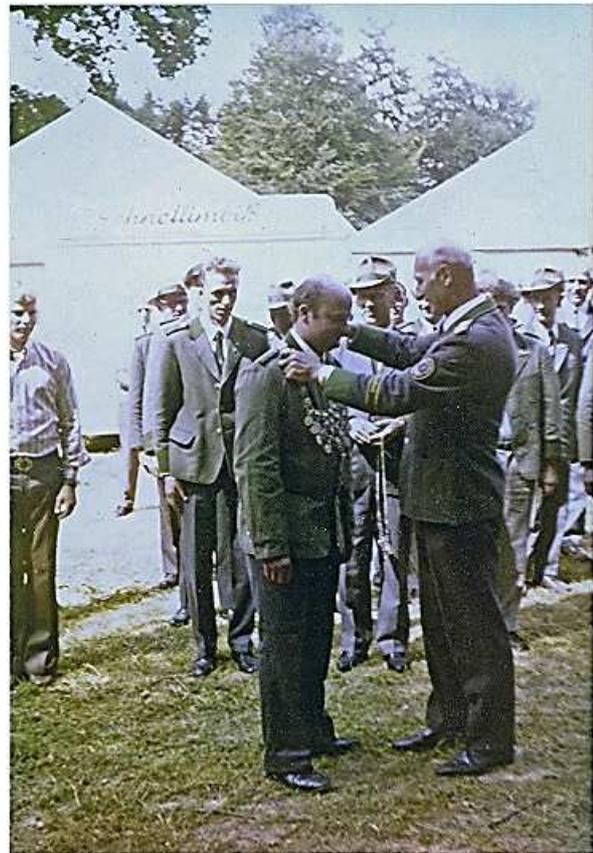
EIN BILD DER VERWÜSTUNG bot sich auf manchen Gehöften des Kreises Grafschaft Hoya, der gestern von orkanartigen Stürmen mit Böen bis zu Stärke 12 und darüber heimgesucht wurde.

Foto: Niedfeldt

Auch Berxen hat neuen Schützenkönig

Berxen (tg). Auf dem neu hergerichteten Schießstand mit Halle beim Festplatz konnte der Schützenverein Berxen unter Vorsitz von Wilhelm Kusserow sein gut gelungenes Schützenfest mit Unterstützung von Festwirt Fahlenkamp und der Kapelle „Erika“ veranstalten.

Die alten Majestäten wurden im Umzug abgeholt und den neu proklamierten Königen wurden die Scheiben an die Hauswand genagelt. Zum neuen König wurde Dieter Müller, Bruchhöfen, gekrönt, er ist der Nachfolger von Harry Immoor. Bei den Jungschützen löste Friedhelm Westermann die Regentschaft von Rainer Immoor ab. Die Kinder wechselten von Gerd Westermann auf Bernd König aus Berxen als ihren neuen kleinen König über.



Das Dorfhelferinnenwerk wurde jetzt in jüngere Hände gelegt

Mariechen Fahlenkamp gab die Einsatzleitung an Marlies Wüllmers ab

Bruchhöfen (tg). Es gibt Organisationen und Einrichtungen, die in der Stille arbeiten, abseits von der Öffentlichkeit, und doch durch ihre gesteckten Ziele sehr wertvolle und gemeinnützige Arbeit leisten. Dazu gehört auch das Kuratorium des evangelischen Dorfhelferinnenwerkes Bruchhausen-Vilsen.

Wenn auch der Name darauf hindeutet, daß sich die Arbeit nur auf das Kirchspiel Bruchhausen-Vilsen bezieht, so ist der Einsatz doch über das ganze Kreisgebiet verteilt und die Hilfen bei Krankheit, Geburt, notwendigen Kuren und besonders bei Ausfall der Mutter und Hausfrau finden immer wieder vollste Anerkennung.

Das Kuratorium, dem Vertreter des Kreises, der Gemeinden und des Kirchspiels, des DRK und der Hoyaer Landfrauen angehören, traf sich bei der Einsatzleiterin Mariechen Fahlenkamp in Bruchhöfen zur Entgegennahme des Jahresberichtes. Der Vorsitzende Werner Bolte, Wöpsse, informierte über die allgemeine Situation des Einsatzes. Mariechen Fahlenkamp gab Einzelheiten der Einsätze bekannt und Geschäftsführer Hennig legte gewissenhaft die sparsame und rationelle Verwaltung im Rechenschaftsbericht vor.

Mariechen Fahlenkamp legte ihre langjährige Tätigkeit, das Dorfhelferinnenwerk besteht im hiesigen Raum seit sieben Jahren, als Einsatzleiterin in jüngere Hände. Marlies Wüllmers, geb. Mysegades aus Uenzen übernimmt diese Aufgabe. Sie ist selbst Mutter und Hausfrau und hat für ein Jahr die vielseitige Arbeit als Dorfhelferin versehen. Es ist unbedingt notwendig, daß in Zukunft Anfragen und Anmeldungen für die Dorfhelferineinsätze sehr pünktlich und rechtzeitig an die neue Einsatzleiterin zu richten sind (Tel. 04252/2215). Auch bei notwendigen Kuren muß die Alterskasse darüber rechtzeitig informiert werden. Nur so kann dafür garantiert werden, daß die gewünschte Hilfe auch rechtzeitig für die ausgefallene Mutter und Hausfrau eintrifft.

Erika Meyer steht dafür im hiesigen Raum, natürlich auch über die Grenzen des Kirchspiels Bruchhausen-Vilsen hinaus, zur Verfügung. Es muß aber immer wieder betont werden, daß bei den starken Nachfragen nach dieser Hilfe, der Einsatz nach der Bedürftigkeit und Härte der Fälle rationell organisiert werden muß. Das Dorfhelferinnenwerk braucht noch helfende junge Mädchen, die sich dieser Aufgabe widmen.

Durch die Tatsache der Anspanntheit im Einsatz, Erika Meyer sieht auch für die Zukunft keineswegs einen Arbeitsmangel, ist es erfreulich, daß auch Frau Klein aus Beppen für ganz besondere Fälle in die Bresche gesprungen ist.

Das Dorfhelferinnenwerk ist eine Angelegenheit des Landes Niedersachsen. Das Land besoldet auch die Helferinnen. Es ist aber verständlich, daß das Werk auf Spenden angewiesen ist. Erfreulicherweise haben dafür stets der Landkreis, das Landvolk, das DRK, die Gemeinden des Kirchspiels, der Landfrauenverein Hoya und die landwirtschaftlichen Vereine des Hoyaer Raumes Verständnis für einen Spendenappell gehabt. Es wäre aber zu begrüßen, wenn auch andere Gemeinden des Kreisgebietes, die auch von der Hilfe am Nächsten im

bedrängten Alltag profitieren, auf einen Spendenaufruf reagieren würden.

Das Kuratorium sprach Mariechen Fahlenkamp den ganz besonderen Dank für ihre langjährige Tätigkeit aus, sie bleibt im Kuratorium und wird auch in Zukunft mit Rat und Tat diesem Hilfswerk zur Verfügung stehen.

Dorfhelferinnenwerk gedachte seines zehnjährigen Bestehens

Eine ausgezeichnete Bilanz der Hilfe - Arbeit erfolgt in der Stille

Bruchhöfen (tg). Zu einem Überdenken der Arbeit der vergangenen zehn Jahre und zu einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft fand sich das Kuratorium des Evangelischen Dorfhelpferinnenwerkes Bruchhausen-Vilsen bei der ersten Einsatzleiterin Mariechen Fahlenkamp in Bruchhöfen zusammen.

Am 18. März 1964 war diese Einrichtung aus der Notwendigkeit der Zeit, bedingt durch die starken Veränderungen auf den Familienbetrieben, von einem vorausschauenden Gremium gegründet worden. Somit konnte Werner Bolte, Wöpsse, Vorsitzender des Kuratoriums, zusammen mit den anderen Mitgliedern in seinem Rechenschaftsbericht auf eine zehnjährige verantwortungsvolle Tätigkeit zurückblicken.

Die gemeinnützige Arbeit dieser Einrichtung hat sich nicht in der großen Öffentlichkeit vollzogen. Hier wurde durch den Einsatz junger Mädchen, der Dorfhelpferinnen, in der Stille geholfen, wenn Not am Mann war und der landwirtschaftliche Betrieb aus eigener Hilfe für den Zeitraum von einigen Wochen nicht mehr weiter wußte. Frühere vorhandene Hilfen in der ländlichen Hauswirtschaft sind äußerst rar geworden, der Verband der früheren Großfamilie hat auch seinen Bestand und damit seinen Hilfscharakter verloren.

Wenn die Mutter durch Geburt und Krankheit ausfiel, wenn eine notwendige und nicht mehr aufschiebende Kur vor der Tür stand, der Tod plötzlich Lücken gerissen hatte und der Haushalt und die Betreuung der Kinder weitergehen mußte, dann stand dann wenigstens eine Dorfhelpferin als wendige junge Kraft mit Anpassungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen als Überbrückungshilfe in den vielen Härtefällen des Alltags zur Verfügung. Damit ist dann auch der Alltag auf den Einsatzbetrieb weitergegangen und die Betroffenen und Geholfenen werden sich gerne dieser „Feuerwehr“ in der Not und im Bedrängnis erinnern.

Bei der Gründung hatte man noch nicht den Ausdehnungskreis voraussehen können. Zunächst nur für das Kirchspiel und den dazu gehörigen Gemeinden gedacht, hat sich das Hilfswerk sehr schnell über das ganze Kreisgebiet und sogar in die Nachbarkreise ausgedehnt. Die Bezahlung der Kräfte hatte das Land übernommen, aber Spenden waren zusätzlich notwendig und freiwillige Organisationen, wie der Landkreis, die Gemeinden, das DRK, das Landvolk, der Landfrauenverein und die Landwirtschaftlichen Vereine erkannten die Bedeutung und halfen mit am Gelingen dieses Werkes. Mariechen Fahlenkamp übernahm bis Ende 1972 die verantwortliche Einsatzleitung, bei ihr liefen die Fäden der Nachfrage um Hilfe zusammen. Sie mußte schnell über den Grad der Bedürftigkeit entschei-

Anzeige

**Willst du weg von diesem Fleck,
so wende dich an I s e n b e c k !**

den. Nach ihrem Ausscheiden blieb sie weiterhin im Kuratorium zusammen mit dem Vertreter der Gemeinden, Heinrich Schröder aus Wöpsse, und den Mitgliedern Bunge und v. Blankenburg aus dem DRK.

Hundert Einsätze wurden in zehn Jahren bewältigt, das waren Hilfen für durchschnittlich vier Wochen, oft auch länger oder kürzer. Werner Bolte konnte feststellen, daß in diesem Zeitraum keine Zeit ohne Beschäftigung war und so wird es auch bleiben. Die Rechnungsführung lag von Anfang an in der Hand des sehr gewissenhaften, heute 78-jährigen Wilhelm Hennig. Er hat es aus seiner angeborenen Sparsamkeit als alter Beamter verstanden, daß die Kosten für Porto, Telefon, Reisekosten und Büro in den ganzen zehn Jahren nur 635 DM ausmachen. Das ist ein beispielloser Erfolg. Er spricht einmalig für die Rechnungsführung und für diese Einrichtung.

Als erste Dorfhelpferin übernahm Christa Meyer aus Ahnebergen bis zum 1. Oktober 1968 die Arbeit, Elsa Lammers löste sie ab, ihr Dienst lief bis zum 31. Dezember 1970. Eine kurze Zwischenzeit bis zum 31. März 1971 war Marianne Böhm tätig, dann folgte Erika Meyer bis Ende 1973. Auch jetzt fand sich wieder eine junge Kraft: Helga Alvermann versieht den jetzigen nicht immer leichten Dienst, und Marlies Wüllmers aus Uenzen, selbst frühere Dorfhelpferin, Mutter und Hausfrau, hat Mariechen Fahlenkamp als Einsatzleiterin abgelöst. An Arbeit wird es auch in Zukunft nicht fehlen, hoffentlich auch nicht an jungen Kräften, die sich dieser gemeinnützigen stillen Arbeit annehmen.